

Tierleid wird oft zu gering bestraft

Im vergangenen Jahr sind in der Schweiz 1760 Straftaten gegen Tiere juristisch behandelt worden. Die Stiftung für das Tier im Recht (TIR) geht jedoch von einer hohen Dunkelziffer aus und fordert griffigere kantonale Strukturen und eine bessere Ausbildung der involvierten Instanzen.

14.11.2019 / 11:00 / von: sda/swd [Seite drucken](#) [Kommentare](#)



Jurstin Bianca Körner hat die Tierschutzverfahren des vergangenen Jahres untersucht. (Bild: RADIO TOP/Vivien Sasso)

Vergleichsweise viele Fälle gab es im Kanton Bern, wie aus den am Donnerstag publizierten Zahlen der Stiftung Tier im Recht hervorgeht. Auch der Kanton Aargau schneidet im Verhältnis zur Bevölkerungszahl gut ab und ahndet viele Tierschutzstraffälle.

Die Hälfte der 2018 begangenen Straftaten wurde an Haustieren verübt, vor allem an Hunden. In einem Drittel der Fälle waren Nutztiere betroffen, wie die Verantwortlichen von TIR am Donnerstag vor den Medien in Zürich bekanntgaben.

Christine Künzli von der Stiftung Tier im Recht spricht im RADIO TOP Beitrag über die Ergebnisse der Tierschutzverfahren 2018:



WERBUNG

Erinnern Sie sich kürzlich Werbung für Cailier gesehen zu haben?

- Ja Nein Weiss ich nicht

Absenden

1/3

Die Analyse der Fallzahlen zeigt grosse kantonale Unterschiede, wie TIR-Juristin Bianca Körner ausführte. Gemessen an der Bevölkerungszahl wurden in den Kantonen im Jahr 2018 durchschnittlich 2,02 Verfahren pro 10'000 Einwohner geführt.

Über diesem Wert liegen etwa der Kanton Bern mit 3,27 Verfahren pro 10'000 Einwohner sowie die Kantone St.Gallen, Aargau, Luzern und Solothurn. Zürich liegt etwas darunter, hatte sich jedoch mit komplexen Fällen zu beschäftigen. Am andern Ende der Skala finden sich Basel-Stadt, Jura, Nidwalden, Tessin, Thurgau, Genf und Freiburg.

Bei den positiv bewerteten Kantonen, also jenen, die doch einige Strafverfahren durchgeführt haben, fällt auf Körner auf, dass diese «spezielle Vollzugsstrukturen haben». Beispielsweise Fachstellen, spezialisierte Staatsanwälte, Fachpersonen bei der Polizei.

Unter dem Eindruck des Tierschutzfalls Hefenhofen planen offenbar immer mehr Kantone spezielle Vollzugsstrukturen im Tierschutz. Wie sich dies auswirke, werde man allerdings frühestens bei der nächsten Jahresbilanz sehen.

Spezialisierung und Sensibilisierung seien jedoch «enorm wichtig». Denn häufig würden Tierrechtsverletzungen bagatellisiert, so Körner weiter. So fehle dann oft auch das nötige Beweismaterial. Beispielsweise sei schon vergessen worden, die Temperatur in einem überhitzten Auto zu messen, als man einen Hund befreien musste.

Um die Sensibilisierung voranzutreiben, lanciert TIR demnächst eine freiwillige E-Learning-Weiterbildungsplattform für Polizistinnen und Polizisten. Der Austausch mit Behörden sei wichtig. TIR wolle nicht nur kritisieren, sondern auch Fachwissen vermitteln.

Häufig nur geringe Bussen

Eine Auswertung der Urteile aus allen Kantonen zeigt zudem, dass die Behörden den Strafrahmen oft bei weitem nicht ausnutzen. Im vergangenen Jahr wurden bei Übertretungen, also leichten Fällen, im Schnitt nur Bussen in der Höhe von 400 Franken ausgesprochen. Möglich wären jedoch Bussen von bis zu 20'000 Franken.

Wie Juristin Nora Flückiger ausführte, stehen die Sanktionen oft aber in keinem Verhältnis zum verursachten Tierleid. So etwa habe jemand über 300 Vögel geplagt, aber nur eine Busse von 700 Franken aufgebremmt bekommen.

Hier - und auch in anderen Fällen - würde es helfen, wenn die Interessen der Tiere im Strafverfahren durch Behörden oder private Organisationen vertreten werden können. Solche Parteirechte kommen beispielsweise den Veterinärbehörden in den Kantonen Bern, Zürich und St.Gallen zu. So können sie auf Tierschutzstrafverfahren aktiv Einfluss nehmen.

Weitere interessante Themen



Toter Mann vom Bodensee ist identifiziert

Der Mann, der am Freitag in Romanshorn leblos aus dem Bodensee geborgen wurde, ist identifiziert. Es handelt sich um einen 56-Jährigen aus dem Kanton Thurgau.



next bank?

Nicht mehr als 15 Minuten für Ihre online Kontoeröffnung



Das neue Tram für Zürich ist da

Am frühen Mittwochmorgen ist das erste von 70 neuen Flexity Trams von Bombardier in Zürich Altstetten bei den Verkehrsbetrieben Zürich VBZ eingetroffen. Wegen des Transports war die Badenerstrasse kurz blockiert.



Nachhaltige Geldanlage

Kommentare (0)

Beitrag erfassen

Keine Kommentare

Nach oben Startseite

Meistgelesene

- 1 Nach Spaziergang mit Sturmgewehr in Winterthur verurteilt
- 2 Das neue Tram für Zürich ist da
- 3 Klimaschützer wehren sich gegen Essens-Lieferdienste
- 4 Strafbefehle für drei Jugendliche nach Grossbrand bei Tobi Seeobst

Newsticker

- 14:50 65 km/h zu schnell: Kantonspolizei Zürich zieht Raser aus dem Verkehr
- 14:41 Mädchen sollen Männerberufe kennenlernen - und umgekehrt
- 14:29 Swiss führt CO2-Kompensation via alternative Treibstoffe ein
- 14:09 Walmart mit Gewinnsprung - Online-Verkäufe boomen

